

## Kirche in Not: Paraguay: Pater Miguel Fritz kämpft für Gerechtigkeit

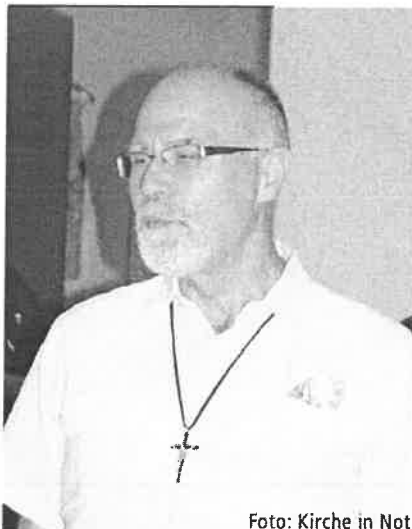


Foto: Kirche in Not

Auf Einladung von «Kirche in Not» besucht der aus Deutschland stammende Oblaten-Pater Miguel Fritz die Schweiz. Paraguay gilt als eines der ärmsten und korruptesten Länder Lateinamerikas. Kinder und Jugendliche werden vor allem auf dem Land zu wenig schulisch gebildet, jedes fünfte Kind verrichtet Kinderarbeit. In einem solchen Umfeld ist das Herausbilden einer Zivilgesellschaft

schwierig. Die herrschende Elite hat kein Interesse, etwas daran zu ändern. Die katholische Kirche versucht mit ihren vielen Bildungseinrichtungen – auch in den entlegensten Regionen – möglichst vielen Kindern eine Schulbildung zu ermöglichen.

Diese Überzeugungen, den Armen und Bedrängten zu helfen, zeigen sich auch beim 64jährigen Pater Miguel Fritz. Seit seiner Ankunft in Paraguay sind ihm die gesellschaftlich ausgegrenzten Indigenen besonders ans Herz gewachsen. In seinen mehr als 30 Jahren vor Ort konnte er viel Gutes bewirken. Zur Rolle der Kirche im Land stellt er fest: «Wir als Kirche setzen uns dafür ein, dass die indigene Bevölkerung in allen Bereichen ein würdiges und gutes Leben führen kann. Unser Einsatz ist uns nur möglich, da wir auf die Hilfe von «Kirche in Not» zählen können.»

«Kirche in Not» hilft Pater Fritz und vielen Priestern und Ordensschwestern mit diversen Projekten – pro Jahr im Umfang von rund 1 Mio Franken.

Pater Miguel Fritz wird am **Donnerstag, 23. Mai, um 9.15 Uhr** die heilige Messe mit uns feiern und von seiner Arbeit in Paraguay erzählen.